



Antwort zur Anfrage Nr. 0432/2021 der SPD im Ortsbeirat betreffend **Angebot der Gemeindeschwester Plus (SPD)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

1. Wie viele Menschen zählen in der Mainzer Neustadt zur Zielgruppe des Angebots?

Das Angebot richtet sich an Menschen über 80 Jahre, die noch nicht pflegebedürftig sind. Ziel der präventiven Hausbesuche ist es, frühzeitig Bedarfe zu erkennen und gegebenenfalls entlastende Hilfen zu vermitteln. Weiterer wesentlicher Aspekt der Beratungsarbeit der Gemeindeschwester plus ist es, die Teilhabe der älteren Menschen zu sichern und Brücken zu den bestehenden Angeboten im Stadtteil zu bauen oder gemeinsam mit den Akteuren vor Ort neue Angebote zu entwickeln, die niedrigschwellig zugänglich sind und den Interessen der Nutzerinnen und Nutzer entsprechen. Teilhabe und eingebunden sein wirken positiv auf das subjektive Wohlbefinden und tragen so dazu bei, Pflegebedürftigkeit hinauszuzögern.

In der Neustadt leben circa 950 Menschen über 80 Jahre, darin eingeschlossen sind jedoch auch Menschen, die bereits einen Pflegegrad haben. Diese werden bei Fragen an andere Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner weitervermittelt.

2. Wie viele Menschen davon haben das Angebot der Gemeindeschwester plus bislang wahrgenommen?

Das Angebot haben bisher 11 Seniorinnen und Senioren aus der Neustadt genutzt.

Darüber hinaus haben sich in der aktuellen Situation Menschen gemeldet, die Informationen zur Covid-Impfung abgefragt haben.

Fünf Seniorinnen und Senioren, die durch bereits anerkannte Pflegebedürftigkeit nicht zur eigentlichen Zielgruppe gehören, wurden telefonisch beraten und an den zuständigen Pflegestützpunkt weitergeleitet.

Die Pandemie schränkt die Möglichkeiten des Angebots der Gemeindeschwester plus ein. Hausbesuche werden derzeit schwerpunktmäßig in dringenden Fällen durchgeführt. Auch die Seniorinnen und Senioren selbst informieren sich zunächst telefonisch über das Angebot und verschieben aus Angst vor Ansteckung den angestrebten Hausbesuch auf einen späteren Zeitpunkt.

Die Gemeindeschwester plus hat ihre Tätigkeit am 15. Juli 2020 aufgenommen. Zunächst galt es einen Flyer zu entwickeln. Auf dieser Grundlage wurden Kontakte mit Akteurinnen und Akteuren aufgenommen, die als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Informationen zu dem neuen Angebot weitergeben können

Kontakte wurden unter anderem geknüpft zu dem Pflegestützpunkt, dem Ortsvorsteher, den Quartiersmanagern der Sozialen Stadt, dem Caritaszentrum Delbrel, dem Rentnerbund und der Seniorensicherheitsbeauftragten der Polizei. Zudem wurde der Flyer in Apotheken ausgelegt. Parallel wurde die Presse informiert. Es erschienen Artikel unter anderem im Consens, dem Neustadtanzeiger und der Allgemeinen Zeitung.

In einem nächsten Schritt ist geplant, die über 80-jährigen mit einem persönlichen Anschreiben über das Angebot zu informieren.

Die Gemeindeschwester plus ist über die Neustadt hinaus auch für die Stadtteile Altstadt und Oberstadt zuständig.

3. Welche Erfahrungen wurden bisher bei den Hausbesuchen in der Mainzer Neustadt gemacht?

Bei den aktuell durchgeführten Hausbesuchen in der Neustadt war die nicht barrierefreie Wohnsituation vorrangiges Problem. Einige der Seniorinnen und Senioren leben im 4. oder 5. Stock ohne Fahrstuhl. Hier ist für die Alltagsbewältigung häufig Hilfe in den Bereichen Einkauf oder auch Arztbesuche erforderlich. Die eingeschränkte Mobilität hat zudem Auswirkungen auf die Kontakte.

Aus den Erfahrungen heraus entstanden in der Zusammenarbeit mit der Koordinatorin zur Weiterentwicklung der offenen Seniorenarbeit und dem Bereich Aktiv Älter werden unter anderem erste Überlegungen über den Ausbau digitaler Angebote für ältere Menschen im Stadtteil. Digitalisierung eröffnet Wege zur Selbstorganisation wie beispielsweise technische Assistenzsysteme oder auch alternative Kontaktmöglichkeiten. Anknüpfungspunkte bieten hier auch die ehrenamtlichen Digitalbotschafterinnen und Digitalbotschafter des Landes.

Mainz, 17.03.2021

Dr. Eckart Lensch
Beigeordneter